

Casino

Kaiserreich/ Weimarer Republik

Ursprünglich waren die Räume des Casinos reich ausgestattet und die Wände mit edlem Eichenholz verkleidet. Die Decken- und Wandmalereien zeigten eine Hetzjagd der Jagdgöttin Diana, die mit Gefährten und ihrer Hundemeute dem Koch das Wild in die Speisekammer trieb. Die Decke des mittleren Raumes war mit Stuck verziert. Insgesamt war der Raum mit kunstvollen Holzschnitzarbeiten und "Hopfen und Wein" - Fenstermalereien geschmückt.

NS-Zeit

Für das "Haus der Flieger" wurde das Casino in der NS-Zeit von den Nationalsozialisten vollständig umgebaut. Kleinere, kabinettartige Räume wurden für den „Aero-Club“, einem deutschen Fliegerverein zur „Pflege der luftsportlichen Beziehungen Deutschlands“ mit dem Ausland, in den großen Restaurationsraum eingefügt. Neben zwei Vorzimmern gab es nun auch ein Damenspeisezimmer sowie ein "Präsidenten-Speisezimmer" und ein "Präsidenten-Rauchzimmer" für Wolfgang von Gronau, den Präsidenten des „Aero-Clubs“. Durch diese Baumaßnahmen hatte das Casino bereits 1936 seine ursprüngliche Form verloren.

DDR-Zeit

In der DDR-Zeit wurden die Erfrischungsräume Ende der 50er Jahre erneut verändert. Im Zuge des Umbaus anlässlich der 14. Ratstagung des „Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe“ (RGW) wurde der Speisesaal zum Kongresssaal. Seit 1961 nutzte ihn die Leitung der Staatlichen Plankommission als Sitzungssaal. Sämtliche Wandflächen wurden mit scharfkantig angesetzten Gipskartonplatten verkleidet und die Decke abgehängt. Quadratische Strukturplatten überspannten die Decke im Schachbrettmuster. Im Zentrum von je vier dieser Platten strahlte eine zylindrisch geformte Lampe herab.

seit 1990

Das Casino wird seit dem Umbau in den Jahren 1991-1993 an Plenartagen wieder als Restaurant für die Abgeordneten genutzt. In den Mauerbögen kamen während der Restaurationsarbeiten alte Stuckornamente zum Vorschein, die nun, in der alten Pracht wieder hergestellt, im spannenden Kontrast zu der modernen Deckenkonstruktion stehen. Auch die jüngste Geschichte ist hier verewigt: An der Nordseite des langgestreckten Saales erzählt das von Matthias Koeppel geschaffene Triptychon "Die Öffnung der Berliner Mauer" von den Ereignissen des Novembers 1989. Das ebenfalls von Matthias Koeppel anlässlich der 750-Jahr-Feier Berlins angefertigte Ölgemälde „Stadtlandschaft“, dessen Original sich im "Goldenen Saal" des Rathauses Schöneberg befindet, ist als Duplikat im Casino zu besichtigen. Es zeigt die damals amtierenden Senatoren, den Regierenden Bürgermeister sowie Vertreter aller Parteien und den Maler Koeppel selbst.